



Anti-Atom-Projekte

Die strahlende Gefahr kennt keine Grenzen

Deutschland schaltet 2022 die letzten AKW ab, aber ein sicheres Endlager ist noch nicht in Sicht. International droht jetzt sogar ein Comeback der riskanten Technik als vermeintliche Klimaschutzlösung. Unsere Förderprojekte bewältigen Vergangenheit und kämpfen für eine Zukunft ohne Atomkraft.

Birgit Huneke traute ihren Ohren kaum, als sie am 28. September 2020 im Radio hörte, dass der Salzstock Gorleben geologisch bedingt als Atommüll-Endlager ausscheidet. Nun entschied das Umweltministerium, das Bergwerk zuzuschütten: endgültig Schicht im Schacht, nach 44 Jahren! Die Leiterin des Gorleben-Archivs in Lüchow, seit den Achtzigern im Widerstand aktiv, fühlt Genugtuung und Wut zugleich: „Gut, dass wir durchgehalten haben, unser Einsatz wurde belohnt. Aber das lange Festhalten an Gorleben aus politischen Gründen hat Zeit und Geld vergeudet. Wissenschaftler:innen mahnten von Beginn an, dass der Salzstock ungeeignet sei.“ Von Fehlern, Lug und

◀ **Castoren im Verladebahnhof Dannenberg zum Weitertransport ins Zwischenlager Gorleben, 2011**

Trug zeugen bergeweise Dokumente im Archiv. Seit Mai digitalisiert das Team „graue Literatur“ wie Broschüren und Zeitschriften der Jahre 1978-1985. Spannende Geschichten finden sich darin, etwa die von einer Demo 1982 bei Kapern: „200 Leute prangerten fehlende Fluchtwege der Bevölkerung im Fall eines Atomunfalls an, beidseitig eingeklemmt von Elbe und DDR-Zaun“, erzählt Huneke. „Sie campierten auf einem Streifen im Niemandsland – dachten sie. Doch das Gebiet zählte zur DDR, eine Selbstschussanlage wurde eilig abgeschaltet, wie später herauskam! Die Feldtelefondrähte hier und drüben glühten. Teile der Polizei-Gesprächsprotokolle liegen im Archiv.“

Während in Gorleben nach wie vor hoch-, mittel- und schwachradioaktiver Müll oberirdisch zwischengelagert, geht die schwierige Endlagersuche weiter. Der bedeutsame Wissensschatz des Archivs kann helfen, dass sich frühere Fehler nicht wiederholen.

gorleben-archiv.de

Atomkraft als „Klimaretterin“?

Die BI Umweltschutz Lüchow-Dannenberg hat die Erkundung Gorlebens durchgehend kritisch begleitet und setzt ihren Widerstand weit übers Wendland hinaus fort. Mit dem globalen Netzwerk Don't Nuke the Climate (DNTC) kämpft sie gegen ein Comeback der Atomkraft als vermeintliche „Klimaretterin“. Die Atomlobby macht zunehmend Druck, in Europa besonders von Seiten Frankreichs und einiger osteuropäischer Länder, die eine grüne Zertifizierung der Atomkraft im Rahmen der EU-Taxonomie anstreben.

2021 finanzierten wir einen neuen Internetauftritt und Social-Media-Arbeit, was dazu beitrug, dass DNTC zum Weltklimagipfel in Glasgow über 460 Organisationen zu einem gemeinsamen Statement für Klimaschutz ohne Atomkraft mobilisierte.

Das gewichtige Thema wird auch die Teilnehmenden eines Symposiums im bayerischen Sulzbrunn beschäftigen, das mit unserer Unterstützung im Herbst 2022 stattfinden soll.

dont-nuke-the-climate.org

seminarhaus-sulzbrunn.de

